

## WEBPORTAL: LERNEN AUS DER GESCHICHTE

---

Theaterstücke, CD-Rom und Websites, Rollenspiele, bildende Kunst oder fiktive Texte – immer mehr Pädagog/innen verknüpfen historisches Lernen mit Ansätzen der Kulturpädagogik/Kulturellen Bildung. Dieser Newsletter spürt der Frage nach, worin der spezifische Bildungsgehalt dieser Verbindung besteht. Zweifellos dürfte die der kulturellen Bildung inhärente Subjektorientierung und ihre Ausrichtung am schöpferischen Handeln der Lernenden einen hohen motivationalen Effekt für Schüler/innen oder Seminarteilnehmende haben. Steht doch im historischen Lernen häufig noch das historische Ereignis oder die historische Person im Vordergrund, nicht jedoch das Verhältnis der Lernenden und Vermittelnden zu dieser Geschichte. Die im Folgenden vorgestellten Praxisbeispiele und Ressourcen verweisen jedoch auf den ganz eigenen spezifischen Erkenntniswert, welcher der Verbindung der beiden Lernbereiche innewohnt. Sehr viel stärker als an einem Unterrichtsentwurf, einem Lehrbuchabschnitt oder einem Schüler/innentext wird an künstlerischen Produkten deutlich, dass das Lehren und das Lernen von Geschichte jeweils ein Prozess der Selektion und Formung dieser Geschichte ist.

Diese Ausgabe unseres Newsletters steht komplett als PDF-Datei hier zum Download bereit: [http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/resmedia/document/up200906/Historisches\\_Lernen\\_und\\_kulturpaedagogische\\_Ansaetze.pdf](http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/resmedia/document/up200906/Historisches_Lernen_und_kulturpaedagogische_Ansaetze.pdf)

Aktuelle Veranstaltungshinweise finden Sie auf unserem Webportal: <http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/index.php?site=newsevents>.

Unser nächster Newsletter erscheint am 17. Juni und beinhaltet Diskussionsbeiträge, Praxisbeispiele und Hinweise auf Ressourcen zum Thema „Historisches Lernen über den 17.06.1953“.

Die Redaktion

---

Inhalt:	Seite
*** 1. Das gut Gemeinde gut machen – ein Diskussionsbeitrag ***	2
*** 2. Entdecken und Verstehen - Seminarreihe zur Arbeit mit Zeugnissen ***	4
*** 3. Ein besonderes Musikprojekt - Esther Bejarano meets Microphone Mafia ***	4
*** 4. Kinder des Holocaust - Eine theatralische Collage ***	6
*** 5. YoungStar Theater - „Schwarze Jugendliche im Mittelpunkt“ ***	7
*** 6. Schüler schreiben Geschichte - Kreatives Schreiben im Geschichtsunterricht ***	8
*** 7. Ästhetische Praxis in der Gedenkstättenpädagogik ***	9
*** 8. Kunst als Zeugnis - Der Arbeitskreis Konfrontationen ***	10
*** 9. Fernsehprogrammhinweise vom 4. bis 17. Juni 2009 ***	11
*** 10. Radioprogrammhinweise vom 4. bis 17. Juni 2009 ***	16

---

**\*\*\* 1. Das gut Gemeinte gut machen – ein Diskussionsbeitrag \*\*\***

*Von Katinka Steen und Mirko Wetzel*

Die Frage nach den Möglichkeiten kunst- und kulturpädagogischer Ansätze für das historische Lernen ist nicht neu. Zu sagen gibt es heute mehr denn je.

Wie Kunstwerke zu einer Annäherung an die Geschichte der nationalsozialistischen Massenverbrechen beitragen können, beschrieb Christian Angerer bereits 2006 in seiner „Didaktik ästhetischer Darstellungen des Holocaust“. Kunst sei in der Lage das Unausprechliche des Holocaust durch symbolische Andeutungen darzustellen. Denn ein leerer Raum vermag mitunter deutlicher und drastischer zu vermitteln, als die detaillierteste Faktensammlung.

Die Chance einer solchen Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte über Repräsentationen des Undarstellbaren liegt gerade darin, dass Kunstwerke durch ihre Form eine ästhetische Distanz zur Geschichte bewahren und so Raum für Reflexion lassen. Die Darstellung wirkt wie ein „Filter vor der Realität“, der eine Bearbeitung des Schreckens ermöglicht. Zugleich aber bleibt ein Ausgang offen, um, wie Angerer schreibt, beim Heraustreten aus der ästhetisch vermittelten Identifikation wieder Abstand und damit Raum zu gewinnen über das Vorgestellte und Empfundene nachzudenken. Sich Gedanken zu machen auch über das Kunstwerk, seine Form, seine Angemessenheit und die dem Kunstwerk zu Grunde gelegten Deutungen und Sinnkonstruktionen.

Dem kommt insofern eine große Bedeutung zu, als dass Konzepten der Gedenkstättenpädagogik häufig die Sensibilität für die Wirkmächtigkeit der Gestaltung des Gedenkortes auf das vermittelte Geschichtsbild fehlt. Im Zugang über Kunstwerke liegt die Möglichkeit, den Ort des Gedenkens, seine Narrative und Leerstellen als ein Ergebnis politischer und kultureller Entwicklungen kritisch zu betrachten und in die Auseinandersetzung mit der Geschichte einzubeziehen.

Bei Jugendlichen kann so das Bewusstsein geweckt werden, dass die Analyse von ästhetischen Produkten der Erinnerungskultur nicht nur statthaft, sondern notwendig ist. Diese Form historisch-ästhetischer Bildung eröffnet über die Arbeit mit Kunstwerken einen Zugang zur NS-Geschichte und vermeidet dabei Überwältigung. Stattdessen werden Reflexionsräume geöffnet, die die Geschichte der Erinnerung und ihre ästhetischen Ausdrücke mit einbeziehen.

Im Rahmen des Projekts kunst – raum – erinnerung werden in enger Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern neue Workshopformate entwickelt, die über die Rezeption und Reflexion bestehender Kunstwerke hinausgehen und in denen Jugendliche selbst künstlerisch tätig werden. Die Teilnehmer/innen sollen sich durch die selbsttätige Verarbeitung in Beziehung zur vermittelten Geschichte setzen und diesem Bezug in eigenen kreativen Arbeiten Ausdruck verleihen. Für die pädagogische Arbeit ist dies ein Gewinn, da dadurch die Geschichtsbilder und Interessen der Jugendlichen, aber auch die Gegenwartsbezüge, die sie herstellen, sichtbar und somit kommunizierbar werden. Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und die Erinnerung an die Verbrechen, die Jugendliche sonst oft als verordnet empfinden, wird im wahrsten Sinne des Wortes in ihre Hände gelegt und von ihnen, entlang ihrer Fragen gestaltet.

Wie bereichernd ein solcher Ansatz sein kann, zeigen die in den Workshops auftauchenden Fragestellungen und geführten Diskussionen. So stellten die Teilnehmer/innen bei der Reflexion über ihre Arbeiten in verschiedenen Workshops fest: „Das gibt's doch schon!“ Sie hatten in ihren Produkten Ikonen, Symbole und Phrasen ausgemacht, die in der öffentlichen Erinnerung regelmäßig auftauchen. Beispielsweise integrierten in einem Comicworkshop mehrere Jugendliche zunächst den Spruch „Arbeit macht frei“ in ihren Comicstrip, bemerkten durch das häufige Auftauchen aber schnell, dass es sich dabei um eine ‚Ikone der Vernichtung‘ handelt, die im ritualisierten Gedenkbetrieb ständig auftaucht und ästhetisiert wird. Im Laufe des Workshops entstanden nach und nach immer differenziertere und persönlichere Bildergeschichten in

**Kontakt:** [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - **Telefon:** +49 (0) 30 3147 3143

unterschiedlichster ästhetischer Form.

Das lässt erahnen: Gerade durch die künstlerische Tätigkeit werden Jugendlichen die Standardisierung der Ausdrucksweisen und die allgegenwärtige Überproduktion von Holocaust-Bildern deutlich, sie reflektieren sie und stellen sie in Frage. Insofern kann künstlerische Arbeit gerade auf ästhetischem Wege Organe zur Erfahrung neu schärfen, die durch vermeintlich unmittelbare Konfrontation mit der Geschichte durch Vorträge oder Führungen nicht angesprochen werden.

Ähnlich lebendig gestaltete sich die Auseinandersetzung mit der Frage: „Darf man Comics in KZ-Gedenkstätten und über die KZ-Geschichte zeichnen?“ Auch hier wird deutlich, wie weit der gesellschaftliche Umgang mit der NS-Geschichte und dem Holocaust mit seinen zu Recht tabuisierten, umstrittenen und verstörenden Bereichen in die Workshops hinein reicht. Doch die Verstörung der Jugendlichen, die sich angesichts des Überschreitens von Tabus in der Frage „Darf man das?“ ausdrückt, kann ein produktiver Anstoß für Reflexion sein. Gerade das ästhetisch Selbsttätige steht im Kontrast zur Gedenkstätte als Ort denkbar stärkster Forderungen nach konformem Verhalten und fordert Reflexionen über die eigene künstlerische Tätigkeit und damit dem eigenen ästhetischen Zugang zur Geschichte im Verhältnis zur hegemonialen Erinnerungskultur heraus.

Während der Arbeit an den Comic-Entwürfen baten die Jugendlichen häufig einen Gedenkstättenmitarbeiter, die Entwürfe in historischer Hinsicht „Korrektur zu lesen“. Den Zeichner/innen stellte sich die Frage nach dem Verhältnis künstlerischer Gestaltung und historischer Faktizität bzw. von Inhalt und Form nicht theoretisch oder abstrakt, sondern unmittelbar und subjektiv drängend. Die künstlerische Arbeit war auch eine Suche nach den Grenzen künstlerischer Freiheit angesichts der Realität der Verbrechen.

Die Integration kulturpädagogischer Ansätze und künstlerischer Arbeit in die Vermittlungsarbeit an Gedenkstätten ist unbedingt sinnvoll und steht für einen Ansatz, der Jugendlichen in der Beschäftigung mit der Geschichte Freiheiten lässt, ohne auf kritische Reflexion zu verzichten. Den Jugendlichen wird so die Chance gegeben, sich auszuprobieren und eigene Wege der Auseinandersetzung zu entwickeln, ohne dass der Beliebigkeit Tür und Tor geöffnet wäre.

Wichtig ist, dass der Ausgangspunkt einer solchen Auseinandersetzung die konkrete Ereignisgeschichte bleibt. Erst die Kenntnis der Geschichte selbst ermöglicht es, sich zu ihr in Beziehung zu setzen. Ohne diesen Teil drohte die Auseinandersetzung zu dem zu werden, was Ruth Klüger einmal die „Selbstbespiegelung der Gefühle“ genannt hat – eine Beschäftigung mit sich selbst und eigenen Befindlichkeiten, für die die NS-Verbrechen nur noch den Anlass liefern.

Notwendig ist also ein Ansatz, der die Ereignisgeschichte ins Zentrum der Auseinandersetzung stellt, die Subjekte der Erinnerung aber gleichermaßen ernst nimmt. Daraus resultiert eine Vielzahl an Anforderungen, denen sich die Workshopleiter/innen stellen müssen. Ein solcher, stark auf Reflexion basierender Prozess braucht methodisch kompetente Pädagog/innen. Der Gegenstand der Arbeit erfordert fundiertes Wissen über die Ereignisse und deren Rezeption. Nicht zuletzt müssen die Seminarleiter/innen in der Lage sein, einen künstlerischen Ansatz so zu vertreten, dass er für sich steht und nicht als Mittel zum Zweck oder pädagogischer Kniff wahrgenommen wird. Die künstlerische Arbeit und das Ergebnis müssen als ästhetisches Produkt ernst genommen werden. Der Künstler Horst Hoheisel sagte in diesem Zusammenhang: „Hilfestellung, das ‚gut Gemeinte‘ in gut Gemachtes zu verwandeln, darin sehe ich die Aufgabe des Kunstpädagogen.“

Mehr zum Projekt kunst – raum – erinnerung finden Sie unter <http://www.bildungsverbund.net>

*Katinka Steen und Mirko Wetzel sind Mitarbeiter des Projektes "kunst – raum – erinnerung" des Bildungsverbunds für die Internationale Jugendbegegnungsstätte Sachsenhausen e.V. in*

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

*Kooperation mit der Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Brandenburg e.V. an den Internationalen Jugendbegegnungsstätten Sachsenhausen und Oświęcim/Auschwitz.*

---

**\*\*\* 2. Entdecken und Verstehen - Seminarreihe zur Arbeit mit Zeugnissen \*\*\***

Zum Abschluss der Seminarreihe zur Arbeit mit Zeitzeugen wird sich in Frankfurt/Main am Freitag, 13. und Samstag, 14. November 2009 alles um Bildzeugnisse & Musik drehen.

Opfer des Nationalsozialismus haben in vielfältigen Formen eindrucksvoll Zeugnis abgelegt - in Wort, Schrift, Bild, Theater und Musik. Die Seminarreihe der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" hat das Ziel, verschiedene Zeugnisformen als Quellen der Erfahrungsgeschichte zu würdigen und Wege aufzuzeigen, wie sie in die schulische und außerschulische Bildungsarbeit einbezogen werden können.

Die Seminare in Berlin, Leipzig und Frankfurt am Main sind thematisch nach den Zeugnisformen strukturiert. Sie stellen den Werkcharakter in den Mittelpunkt und regen einen interdisziplinären Austausch zwischen der Geschichtsdidaktik und der jeweiligen Fachdidaktik an. Sie richten sich bundesweit an Lehrkräfte und Multiplikatoren/innen aus der Bildungsarbeit sowie alle Interessierten der jeweiligen Fachdisziplinen. Das Programm ist auf die pädagogische Praxis ausgerichtet, nach einführenden wissenschaftlichen Vorträgen stehen in Arbeitsgruppen die Vermittlung, Erprobung und Diskussion didaktischer wie methodischer Ansätze im Mittelpunkt.

Die Seminarreihe wird gefördert von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“.

Vergangenes Seminar: Das Seminar in Berlin (30. + 31. Januar 2009) widmete sich den Zeitzeugeninterviews. Den Seminarbericht können Sie hier einsehen: [http://www.bildungsarbeit-mit-zeugnissen.de/uploads/media/Seminarbericht\\_30.\\_und\\_31.\\_Januar\\_2009\\_Berlin.pdf](http://www.bildungsarbeit-mit-zeugnissen.de/uploads/media/Seminarbericht_30._und_31._Januar_2009_Berlin.pdf)

Das Seminar in Leipzig (15. + 16. Mai 2009) stellte Schriftzeugnisse & Theater in den Vordergrund. Interviews mit den Referent/innen und Workshopleiter/innen finden Sie unter: <http://www.bildungsarbeit-mit-zeugnissen.de/index.php?id=51>

Weitere Informationen und Anmeldehinweise: <http://www.bildungsarbeit-mit-zeugnissen.de>

---

**\*\*\* 3. Ein besonderes Musikprojekt - Esther Bejarano meets Microphone Mafia \*\*\***

Die Kölner Rapper der Microphone Mafia haben gemeinsam mit Esther, Edna und Joram Bejarano der Familien-Band der Auschwitz-Überlebenden Esther Bejarano, ein künstlerisches Projekt initiiert, bei dem es um einen Clash der Kulturen im besten Sinne geht: Die Rapper Kutlu Yurtseven und Signore Rossi, ihrerseits mit türkischem und italienischem Hintergrund, haben die Musik von Esther Bejarano aufgegriffen und gesampelt. Das war auch für eine der letzten Überlebenden des Mädchenorchesters von Auschwitz eine besondere Herausforderung: „Mir war das manchmal zu laut“, sagte schmunzelnd nach ihrem zweiten gemeinsamen Konzert in Berlin am 10. Januar.

In diesem einzigartigen Bandprojekt covern die Hip Hopper Stücke der Familie Bejarano, schrieben aber auch einige Stücke neu. Nur einmal fragten die Rapper Esther Bejarano zu ihrer Vergangenheit und wie sie, nachdem sie in Auschwitz im Mädchenorchester spielen musste, noch

**Kontakt:** [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Musik machen konnte. „Hätten sie mir das nehmen können, hätten sie mir alles genommen“, antwortete sie. „Es geht hier um die Zukunft“, meinen die beiden Rapper.

Der CD-Titel der Band-Kollaboration `Per la Vita´ – Für das Leben – spiegelt das Zusammenspiel dieser beiden politischen Bands treffend wider: Die Bejaranos machen `Lider fars Lebn´ und die Microphone Mafia hat immer italienische Titel für ihre Alben, also: `Per la Vita´!

#### *Der Dokumentarfilm: The Making of `Per la Vita´*

Der Aufnahmeprozess der beiden Bands wird von den Pädagoginnen und Filmemacherinnen Katharina Obens, Tanja Seider, Kirsten Wagenschein, Mireia Guzman und Birgit Müller gemeinsam mit migrantischen Jugendlichen filmisch begleitet. Daraus soll ein 30-minütiger Dokumentarfilm entstehen, der im Schulunterricht als Medium zur Thematik historisch-politisches Lernen zum Nationalsozialismus in der Einwanderungsgesellschaft eingesetzt werden kann.

Dem Filmteam, das über lange Jahre auch in der historisch-politischen Bildung zum Nationalsozialismus arbeitet, wurde deutlich, dass das historisch-politische Lernen über Nationalsozialismus und Judenverfolgung im aktuellen Schulunterricht häufig an Grenzen stößt. Zu verzeichnen ist vor allem die Tendenz, dass einerseits ein mangelnder Gegenwartsbezug, begründet im wachsenden zeitlichen Abstand zum Geschehen sowie dem Verschwinden der Zeitzeugengespräche aus dem Unterricht zu einem wachsenden Desinteresse der Schüler/innen an der Thematik führt.

Die Biografie Esther Bejaranos bietet dabei einen biografischen Zugang zur NS- und Verfolgungsgeschichte, anhand derer die Schüler/innen die Auswirkungen der nationalsozialistischen Rassen- und Vernichtungspolitik auf die Betroffenen nachvollziehen können. Dabei unterscheidet sich der Film von klassischen Zeitzeugenprojekten dadurch, dass durch das gemeinsame Musikprojekt der Familie Bejarano mit den Kölner Rappern ein konkreter Gegenwartsbezug bereits in der Filmdramaturgie angelegt ist.

Mithilfe der Musik ist der Austausch zwischen den Generationen fließender als in regulären Zeitzeugengesprächen. In Esther Bejaranos Musik und ihren Texten bündeln sich 80 Jahre Erfahrungen jüdischer Geschichte, welche immer wieder von Ausgrenzung und Verfolgung geprägt war. In den politischen Texten von Kutlu und Rossi von der Microphone Mafia berichten diese von dem Gefühl fremd, nicht erwünscht zu sein. Für die Jugendlichen wird eine Identifikation mit den Protagonist/innen möglich, über die sie eigene Fragen entwickeln: Wie stehe ich heute anderen Nationalitäten gegenüber, wo habe ich das Gefühl, anders zu sein, nicht dazuzugehören? Für Jugendliche im Allgemeinen und besonders für Jugendliche mit einem Migrationshintergrund tauchen Fragen auf wie: Wo erfahre ich heute Missachtung und Ausgeschlossenheit? Doch wo passiert es vielleicht auch mir, dass ich meinerseits andere diffamiere und ausgrenze?

#### *`Per la Vita´ als Lehr- und Lernmittel*

Mit einer nur gegen eine Schutzgebühr an Schulen und Lehrer/innen abzugebenden Lehr-DVD (inkl. Film und pädagogischer Handreichungen) soll das zurzeit intensiv diskutierte Thema der Holocaustpädagogik in der multikulturellen Gesellschaft auf eine die Schüler/innen ansprechende Art und Weise thematisiert werden und somit ein Pilotprojekt innerhalb der historisch-politischen Bildung realisiert werden.

Die pädagogischen Handreichungen eignen sich für die Fächer Geschichte (Sek. I & II) und Sozialkunde/Politikwissenschaft und werden an die unterschiedlichen Lernniveaus der Jahrgangsstufen angepasst. Ergänzend zum Film werden die o. a. didaktischen Prinzipien (Gegenwartsbezug, Multiperspektivität: Lernen über den Nationalsozialismus zwischen den Generationen und von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Entdeckung der Zusammenhänge zwischen persönlicher Geschichte und ‚offizieller Geschichte‘) in den Materialien

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

weiter entwickelt, damit die Schüler/innen sich über den Film hinaus aktiv mit der Thematik beschäftigen. In handlungs- und produktionsorientierten Methoden aus der historisch-politischen Bildungsarbeit, die Selbstreflexion fördern, sollen sich die Schüler/innen auf die Suche nach ihrem persönlichen Verwurzelte sein in der Geschichte machen und zu ihrer eigenen Familiengeschichte während der NS-Zeit forschen.

Es gilt auch die Medienkompetenz der Schüler/innen zu fördern. Gerade der Dokumentarfilm, zu dem es bislang wenig aktuelle medienpädagogische Materialien gibt, wird von Schüler/innen als ‚unvermittelte Abbildung von Realität‘ gelesen. In einem kleinen Modul sollen anhand des Films allgemeine filmerische Gestaltungsmittel und ihre Wirkung auf die Zuschauer/innen erklärt werden (filmisches Erzählen durch Kameraführung, Perspektive, Einstellungsgrößen, Montage und Lichtsetzung etc.).

Die pädagogischen Handreichungen werden von Tanja Seider und Katharina Obens gemeinsam entwickelt werden. Frau Prof. Dr. Bettina Alavi (Pädagogische Hochschule Heidelberg, Arbeitsschwerpunkte: interkulturelles Lernen in der Geschichtsdidaktik, Neue Medien, Oral History) steht ihnen dabei als fachwissenschaftliche Beraterin zur Seite. Für die Konzeption der Begleitmaterialien für die Fächer Deutsch und Musik werden noch in der Konzeption von Bildungsmaterialien erfahrende Pädagog/innen als ehrenamtliche Helfer/innen gesucht. Bei Interesse melden Sie sich bitte per Mail beim Auschwitz-Komitee in der BRD e.V.

Kontakt: [AuschwitzKomitee\[at\]t-online.de](mailto:AuschwitzKomitee[at]t-online.de)

Der Film wird voraussichtlich zum 27.01.2010, dem Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, fertig gestellt sein. Zeitgleich soll eine CD-ROM mit pädagogischem Begleitmaterial zum Film erscheinen. Näheres zu den Bezugsmöglichkeiten wird das Projektteam über „Lernen aus der Geschichte“ und die Website der Microphone Mafia ankündigen.

Das gemeinsame Album `Per la Vita` ist bereits erschienen und die ersten Konzerte wurden gegeben. Mehr dazu erfahren Sie unter: <http://microphone-mafia.com/>

Das nächste Konzert der beiden Bands findet am 26. Juni 2009 um 20 Uhr in der Universität Hamburg, Department für Wirtschaft und Politik, Von-Melle-Park 9, 20146 Hamburg (Großer Hörsaal) statt.

---

#### \*\*\* 4. Kinder des Holocaust - Eine theatralische Collage \*\*\*

*Von Marion Firlus*

Am 17. Mai 2009 wurde eine ungewöhnliche Theaterproduktion zum Thema Holocaust am Theater der Jungen Welt in Leipzig uraufgeführt. Begonnen hatte alles als Elisabeth Kohlhaas, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Geschichtsdidaktik und Lehrerbildung der Uni Leipzig, Jürgen Zielinski, Intendant des Theaters der Jungen Welt, von ihrer Arbeit an einer Edition von Interviewprotokollen mit überlebenden jüdischen Kindern, die kurz nach dem 2. Weltkrieg in Polen niedergeschrieben wurden, erzählte. Das Buch KINDER ÜBER DEN HOLOCAUST sollte erstmals eine Auswahl von 55 Protokollen in deutscher Sprache enthalten.

Ein Stoff für das Kinder- und Jugendtheater – meinten beide. Erste Prämissen waren schnell gesetzt: Jugendliche und Schauspieler sollten sich gemeinsam in eine szenische Auseinandersetzung zum Thema HOLOCAUST begeben. Die Schicksale dieser jüdischen Kinder sprengten einfach die Dimensionen von Alltäglichkeit oder Normalität. Da verbot sich von

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

vornherein jeder Vergleich oder jeder Versuch der Bebilderung oder des Nachspielens. Der Holocaust ist für uns nicht nacherlebbar. Aber die Interviewprotokolle konnten ein Spiegel sein – die Folie, die uns genauer schauen lässt auf das, was wir so täglich tun und was wir vielleicht besser unterlassen sollten.

Es ging uns um die Eröffnung von Denk- und Assoziationsräumen. Unser Wunsch war, dass die Zuschauer dieses Angebot annehmen, um ihre ganz eigenen Bild- und Gedankenwelten zu finden und sich so vielleicht sehr viel aktiver, gegenwartsbezogener mit dem Thema Holocaust auseinandersetzen. Eine Ermutigung, diese eigene Sicht jenseits von schulischem Faktenwissen und medialen Bildern zu suchen.

Aus über 30 Bewerbern wurden elf Jugendliche ausgewählt. Schüler, Azubis, Studenten – mit einem Altersunterschied von über 11 Jahren. Der Jüngste war 14, die Ältteste 25. Über ein halbes Jahr dauerte die Probenzeit mit den Jugendlichen. Und aus ihren Improvisationen entstanden Geschichten, die ganz nahe an ihrem eigenen Leben sind und die mit den Texten der Kinder des Holocaust, die von vier Schauspielern gesprochen werden, trotzdem eine ganz besondere Symbiose eingehen. Kombiniert mit Videosequenzen, die Erfahrungen der jugendlichen Spieler aus dem Probenprozess und ihre eigenen Zweifel und Unsicherheiten im Umgang mit dem Thema dokumentieren, entstand ein faszinierendes Puzzle, das auch Momentaufnahmen unserer Erinnerungskultur spiegelt. Die Vorstellung KINDER DES HOLOCAUST wird als Repertoirebestandteil auch in der nächsten Spielzeit noch am Theater der jungen Welt zu sehen sein.

Ergänzend dazu entstand als theaterpädagogisches Projekt ein Materialienkoffer mit Spielangeboten für den Unterricht, der über das Medienpädagogische Zentrum in Leipzig und über das Theater der Jungen Welt ausleihbar ist und von der 90-Minuteneinheit bis zum Projekttag eine Menge Denk- und Spielansätze bietet.

Gefördert von: "Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft", Berlin und Sparkasse Leipzig, unterstützt durch: Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Kontakt: Theater der Jungen Welt, Lindenauer Markt 21, 04177 Leipzig. Tel. (0341) 486 60-0

Link: <http://www.theaterderjungeweltleipzig.de/index.php?id=26>

Bereits auf unserem Webportal befindet sich die Dokumentation eines Kunst- und Theaterprojektes mit Jugendlichen in der Gedenkstätte Hadamar. Lesen Sie mehr unter folgendem Link: <http://lernen-aus-der-geschichte.de/?site=pr20070924202647>

*Marion Firlus ist die Dramaturgin der Theaterinstallation „Kinder des Holocaust“.*

---

### \*\*\* 5. YoungStar Theater - „Schwarze Jugendliche im Mittelpunkt“ \*\*\*

Das Theaterstück Real Life: Deutschland ist entstanden aus dem Empowerment-Theaterprojekt "YoungStar Theater - Schwarze Jugendliche im Mittelpunkt". Darin beschreiben und inszenieren afrodeutsche Jugendliche ihren Alltag in Form einer Szenencollage, die zugleich provozieren und beeindrucken soll. Die Geschichten sind angelehnt an persönliche Erfahrungen und Erlebnisse der Jugendlichen und bringen vor allem die afrodeutsche Sicht auf alltägliche Situationen auf die Bühne.

#### **Hintergrund des Projekts:**

Das YoungStar Projekt setzt sich für die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Schwarzen

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Jugendlichen in Deutschland ein. Das Projekt eröffnet einerseits die Möglichkeit, über die kreative Methode des „Theater der Unterdrückten“ [nach August Boal] zukunftsfähige Utopien zu entwickeln. Andererseits wird ihnen ein Forum geboten, ihre Lebenssituation, ihre Themen und Perspektiven in der Öffentlichkeit präsenter zu machen. Dies ist ein Aspekt, der von großer politischer Bedeutung ist, da es hierbei um die Anerkennung der Lebensrealitäten Schwarzer Jugendlicher in Deutschland geht und um die Anerkennung der bundesdeutschen kulturellen Vielfalt generell.

#### **Inhaltliche Schwerpunkte und Ziele:**

- gemeinsamer Austausch über die Lebensrealität(en) Schwarzer Jugendlicher in Deutschland und Entwickeln von Zukunftsvisionen für ein respektvolles, nichtdiskriminierendes Miteinander
- Selbstreflexion: Was ist mir in meinem Leben wichtig? Wie erlebe ich Alltagsrassismus und Diskriminierung und wie gehe ich damit um? Bin ich selbst in Bezug auf Andere frei von Vorurteilen? etc.
- Empowerment: Welche Bedeutung hat Schwarz-Sein in meiner Biographie und für meine Identität? Kenne ich eine schwarze Person, die für mich Vorbild ist?
- Wissensvermittlung und -vertiefung: gemeinsames Erarbeiten u. a. der Themen „Schwarze Präsenz in der deutschen Geschichte“, Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
- Bildung von Netzwerken und Aktionsbündnissen
- Förderung der Präsenz und Sichtbarkeit Schwarzer Belange in der Öffentlichkeit durch die Erstellung der Dokumentationsmaterialien sowie die Aufführungen des Theaterstücks
- Die Weiterentwicklung soziokultureller Praxis durch Veröffentlichung der Projektergebnisse und -erkenntnisse (Dokumentationsmaterialien, Verfassen von Artikeln, Halten von Vorträgen)

Einen Dokumentarfilm mit 40 Minuten Länge von der jungen Filmemacherin Nancy Mac Granaky-Quaye über das YoungStar Projekt kann man für einen Unkostenbeitrag 10,-€ plus Porto bestellen. Ebenso ist eine eine Dokumentationsbroschüre zu dem Projekt erhältlich. Der Preis für Broschüre und Film beträgt 15,-€ plus Porto. Die Broschüre allein kostet 6,-€.

Alle Artikel sind hier bestellbar: Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD Bund) e.V., Postfach 900 355, 60443 Frankfurt am Main, Tel.: 07000 4732863, [isdbund\[at\]isdonline.de](mailto:isdbund[at]isdonline.de) und <http://www.shop.isdonline.de>

Informationen zur Arbeit des Theaters gibt es hier: <http://www.youngstartheater.net/>

---

#### **\*\*\* 6. Schüler schreiben Geschichte - Kreatives Schreiben im Geschichtsunterricht \*\*\***

*Josef Memminger. Schüler schreiben Geschichte: Kreatives Schreiben im Geschichtsunterricht zwischen Fiktionalität und Faktizität. Schwalbach: Wochenschau-Verlag, 2007.*

Josef Memminger, Akademischer Rat für Didaktik der Geschichte an der Universität in Regensburg, beschäftigt sich in seiner Dissertation mit kreativen Schreibformen, die im Fach Geschichte unter anderem zur Wiederholung und Vertiefung von Inhalten dienen, für die Multiperspektivität von Geschichte sensibilisieren, historisches Denken ermöglichen und zur Vermittlung von Gattungskompetenz beitragen können. Das Buch ist in drei Hauptteile gegliedert: Teil A verortet das Thema theoretisch, Teil B wertet Schüler/innentexte aus, Teil C dient durch eine Zusammenstellung von Unterrichts Anregungen als Handreichung für Lehrer/innen.

Eine positive Kritik des Buches von Theo Emmer, die vor allem auf die für Praktiker/innen nützliche Fülle an Aufgabenbeispielen und ausgewerteten Schülertexten verweist, findet sich auf der Website des Geschichtslehrerverbandes Bayern sowie des Bayerischen Philologenverbandes unter



Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

[http://www.bpv.de/informationen/fachgruppen/geschichte/Buch\\_Memminger.pdf](http://www.bpv.de/informationen/fachgruppen/geschichte/Buch_Memminger.pdf).

Eine kritische, eher theoretisch argumentierende Rezension des Bandes von Matthias Steinbach lesen Sie auf H-Net Reviews unter <http://www.h-net.org/reviews/showpdf.php?id=22511>.

Auch die Zeitschrift: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, hg. Von Joachim Rohlfes, Michael Sauer und Winfried Schulze im Erhard Friedrich Verlag beschäftigt sich im Heft 4/2009 mit dem Thema „Kreatives Schreiben im Geschichtsunterricht. Das Heft beinhaltet u.a. einen Artikel von Josef Memminger in dem er argumentiert, das kreative Schreibformen nicht nur als spielerische Abwechslung im Geschichtsunterricht eingesetzt werden sollten, weil sie spezifisch zur Förderung historischen Denkens beitragen können.

Das Inhaltsverzeichnis des Heftes und Kurzfassungen der Artikel finden Sie unter: <http://www.friedrichonline.de/go/1865FC34B2E04B5C933603C8BB18D4B1>

---

### \*\*\* 7. Ästhetische Praxis in der Gedenkstättenpädagogik \*\*\*

*Birgit Dörner/ Kerstin Engelhardt (Hg): Arbeit an Bildern der Erinnerung. Ästhetische Praxis außerschulische Jugendbildung und Gedenkstättenpädagogik ( Dimensionen Sozialer Arbeit und Pflege Band 9, hrsg. von der Katholischen Stiftungsfachhochschule München) Verlag Lucius und Lucius, Stuttgart 2006*

Mit dem wachsenden zeitlichen Abstand zum Nationalsozialismus, durch den die Erlebnisgeneration für ein direktes Gespräch kaum mehr zur Verfügung steht, werden auch an die Bildungsarbeit neue Ansprüche gestellt. Welche Herangehensweisen, welche Methoden der Annäherung an den und der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus sind für die Zeit des „Übergangs vom kommunikativen zum kulturellen Gedächtnis“ angemessen und wirksam?

Die öffentliche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus ist zum einen durch Film- und Fernsehdokumentationen meist auf Erwachsene ausgerichtet, zum anderen von wissenschaftlichen, auf Textdokumente bezogenen Diskursen geprägt, die als alleinige Medien in der Bildungsarbeit nicht ausreichen. Erst allmählich setzt sich die pädagogische Erkenntnis durch, dass Sprache und Arbeit an Texten in der immer visuelleren Kultur unserer Zeit als Medium in der Bildungsarbeit viele Zielgruppen ausgrenzt. Will Bildungsarbeit heutigen Jugendlichen Zugänge zur Geschichte, zur Kultur der Erinnerung schaffen, muss sie die ästhetischen Bedürfnisse und die Bild-Lebenswelt der Jugendlichen berücksichtigen.

Ästhetische Herangehensweisen bieten Zugänge über verschiedene Empfindungen und sie bedeuten Selbsttätigkeit. Anstatt des Konsumierens der durch die Pädagog/innen dargebotenen Inhalte sind die (jugendlichen) Seminarteilnehmer/innen zu schöpferischem Gestalten aufgefordert. Kulturpädagogische Ansätze fordern und fördern Eigentätigkeit und ermöglichen eigene Zugänge zur Geschichte. Dabei stehen, dass zeigen die Praxisbeispiele im vorliegenden Sammelband deutlich, kunstpädagogische und ästhetische Annäherungen ausdrücklich nicht für eine allein emotionale Herangehensweise. Vielmehr bedeutet auch die Arbeit mit bzw. an künstlerischen Produkten eine Reflexion der in den Produkten enthaltenen Narration von Geschichte. Kreative Präsentations- und Produktionsformen sind ästhetische Reflexionen zur Geschichte. Vielleicht ermöglicht das Zugeständnis von Freiheit und Uneindeutigkeit an ästhetische Annäherungen im Vergleich zu einem auf möglichst korrekte Erfassung des Geschehens festgelegten historischen Lernen jedoch einen Freiraum für die Diskussion der Geschichte des Nationalsozialismus und der mit ihr verbundenen Erinnerungskultur, in dem mehr als sozial erwünschtes Sprechen möglich ist.

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Die Publikation geht zurück auf eine 2003 von verschiedenen Trägern der Jugendbildung veranstalteten Tagung für Multiplikatoren im Jugendgästehaus Dachau über „Kunst und Kreativpädagogik in Gedenkstätten“, an der die beiden Herausgeberinnen konzeptionell und leitend mitwirkten. Beide verfügen selbst über langjährige Praxiserfahrung und beschränken sich daher auch nicht nur auf einleitende Worte, sondern sind mit eigenen substantiellen Beiträgen vertreten. Der Sammelband stellt Praxisbeispiele für verschiedene kunstpädagogische Annäherungen vor, so z.B. die Arbeit mit Graffiti, Theater oder Multimedia. Die Beiträge des Bandes beziehen sich auf unterschiedliche Zielgruppen und ein breites Spektrum der Orte historisch-politischer Bildung, d.h. nicht nur auf Gedenkstätten, sondern auch auf Projekte im öffentlichen Raum. Sie reflektieren bi- und internationale Aspekte sowie eine Vielzahl von methodischen Herangehensweisen, die dank der vielen Photographien auch visuell vermittelt werden.

Reflexionen über kreative Vermittlungsformen in Gedenkstätten finden Sie auch unter <http://www.archivpaedagogen.de/content/view/82/9/> im Manuskript eines Vortrags von Katharina Hoffmann (Universität Oldenburg) mit dem Titel „Spielen-Inszenieren-Improvisieren. Andere Vermittlungsformen in der Gedenkstättenarbeit“, den sie im Rahmen der 21. Archivpädagogik-Konferenz am 2. Juni 2007 in Wolfsburg hielt.

---

### \*\*\* 8. Kunst als Zeugnis - Der Arbeitskreis Konfrontationen \*\*\*

Der Berliner Arbeitskreis Konfrontationen besteht seit 2005. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf der pädagogischen Vermittlung der Geschichte des Nationalsozialismus und der nationalsozialistischen Massenverbrechen, sowie ihren Nachwirkungen in der gegenwärtigen Gesellschaft. Zu diesem Themenkomplex führen die Mitarbeiter/innen Seminare für Jugendliche oder Erwachsene sowie Fortbildungsveranstaltungen durch.

Im Jahr 2006 führte der Arbeitskreis das Projekt Kunst als Zeugnis durch, das die Entwicklung von Methodenbausteinen für die historisch-politische Bildungsarbeit zum Ziel hatte. Ein Teil dieser Bausteine ist auf ihrer Website (unter „Module“) veröffentlicht. Die Zielgruppen, für die diese Methoden konzipiert wurden, sind Jugendliche ab 15 Jahren und Erwachsene.

Die im Projekt Kunst als Zeugnis konzipierten Module zeigen einen methodischen Ansatz auf, der Kunst zum Holocaust und anderen nationalsozialistischen Massenverbrechen in den Mittelpunkt stellt. Die Annäherung an die Geschehnisse der Massenverbrechen von der Entrechtung, Verfolgung, Deportation, Internierung in den Lagern bis hin zur Vernichtung folgt der Prämisse, dass jene nur in ihrer Abstraktion nachvollziehbar und darstellbar sind. Kunst bietet eine Möglichkeit der Darstellung des eigentlich nicht darstellbaren Geschehens durch gestalterische Ausdrucksformen wie Malerei, bildende Kunst und Architektur. Allerdings werfen diese künstlerischen Darstellungen der nationalsozialistischen Massenverbrechen – allen voran des Holocaust – immer die Frage nach ihrer Angemessenheit auf.

Kunst als Zeugnis basiert demnach auf drei Schwerpunkten: erstens der Vermittlung von Wissen über die Ereignis- und die Rezeptionsgeschichte des Holocaust. Die ausgewählten Kunstwerke weisen auf die Geschichte der Verbrechen sowie des jeweiligen Ortes hin. Zweitens werden Emotionen im Prozess der Auseinandersetzung mit dem Holocaust aufgegriffen. Kunstwerke offerieren durch die ihnen eigene Sprache viele Möglichkeiten des Austauschs für die schulische und außerschulische Bildung. Drittens werden in dem Konzept Kunstwerke explizit als solche wahrgenommen. Beabsichtigt ist, den Blick zu schärfen für die ästhetischen Aspekte von Kunst in Gedenkstätten und an öffentlichen Orten.

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Seit Mai 2007 arbeitet der Arbeitskreis an einem neuen Projekt unter dem Titel Künstler und Zeuge. Im Rahmen dieses Projektes werden sieben Künstler und Künstlerinnen interviewt, die die nationalsozialistischen Lager überlebten und ihrer Erfahrung in Kunstwerken Ausdruck verliehen haben. Ziel ist die Entwicklung von Materialien in Form einer DVD für die historisch-politische Bildungsarbeit.

Kontakt: Arbeitskreis Konfrontationen Berlin e.V., Gneisenaustr. 2a, 10961 Berlin. Tel: +4930 695 98 247, [info\[at\]arbeitskreis-konfrontationen.de](mailto:info[at]arbeitskreis-konfrontationen.de)

Link: <http://www.arbeitskreis-konfrontationen.de/>

-----  
**\*\*\* 9. Fernsehprogrammhinweise vom 4. bis 17. Juni 2009 \*\*\***

**DONNERSTAG, 04.06.09**

Orte des Erinnerns

12:30 Uhr, RBB

Folge 21 der Dokumentarreihe widmet sich dem polnischen Widerstand im Untergrund. Die Kanalisation von Warschau nahm dabei eine entscheidende Rolle ein.

Mythos Rommel - Der Krieger

23:00 Uhr, SWR

"Wo Rommel ist, ist vorn!", hieß es schon im Ersten Weltkrieg über den schwäbischen Frontsoldaten. Die deutsche Niederlage von 1918 bringt auch für den hoch dekorierten Hauptmann Erwin Rommel zunächst das Ende seiner Karriere. 14 Jahre wird er nicht befördert. Erst nach 1933 geht es scheinbar wieder aufwärts - auch Rommel ist geblendet von den "Erfolgen" Hitlers. Als 1941 der Krieg des Achsenpartners Italien gegen England in Nordafrika zu scheitern droht, schickt Hitler seinem Spießgesellen Mussolini Hilfe; an die Spitze der deutschen Truppen stellt der Diktator seinen "verwegensten Panzergeneral" - Rommel! Mit Feuereifer stürzt der sich in seinen neuen Auftrag. Vom ersten Tag in Afrika wird Rommels Feldzug auf Film und Foto festgehalten; die Propaganda hebt einen Mythos aus der Taufe. Tatsächlich stößt Rommel im ersten Jahr in Afrika an seine Grenzen: Die Festung Tobruk wird monatelang belagert - ohne Erfolg. Hunderte deutscher Soldaten verbluten hier sinnlos für den Ehrgeiz ihres Kommandeurs. Ende 1941 stehen Rommels Truppen wieder an dem selben Ort, von dem im März des Jahres die deutsche Offensive ihren Ausgang nahm.

**SAMSTAG, 06.06.09**

Mythos und Demokratie - ein Widerspruch?

00:00 Uhr, SWR

"Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann." Das ist das berühmte Diktum des ehemaligen Verfassungsrichters Ernst-Wolfgang Böckenförde. Aber was ist das, was die Gesellschaft im Innersten zusammenhält? Gerade unsere Gesellschaft, in der Freiheit und Individualität höchste Güter sind? Wann wird aus einer Gesellschaft ein Volk? Alle vier Jahre bei der Fußball-WM? Deutschland ist ein Sonderfall. 1945, am Ende des 2. Weltkriegs, hatten die deutsche Mythen all ihre Attraktivität verloren. Am Anfang der Bundesrepublik stand ein "Nie wieder". Der Holocaust, die Ermordung der europäischen

**Kontakt:** [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - **Telefon: +49 (0) 30 3147 3143**

Juden, das war der besondere Gründungsmythos der Bundesrepublik. Und dann gab es noch Deutsche Mark und Wirtschaftswunder. Wohlstand, statt Mythos. Hat die Wiedervereinigung daran etwas verändert? Bietet die friedliche deutsche Revolution ein positives Leitbild - auch für die Wessis? Jenseits der alten düsteren Kriegs- und Untergangsgesänge der Nibelungen, der antiromischen Affekte der Varusschlacht, der lähmenden Kyffhäuserphantasien um Friedrich Barbarossa. Und wie schaut es bei anderen Nationen aus? Gibt es denn überhaupt demokratische Mythen? Friedliche, tolerante? Oder steckt in ihnen nicht immer Abgrenzung, Selbstbehauptung - letztlich Krieg. Um darüber zu diskutieren, hat Thea Dorn illustre Gäste eingeladen: Herfried Münkler, Gewinner des diesjährigen Preises der Leipziger Buchmesse, hat mit "Die Deutschen und ihre Mythen" ein Standardwerk geschrieben. Der streitbare Politologe erzählt die Geschichte der deutschen Mythen von der Varusschlacht bis in die Gegenwart. Jens Hacke hat zusammen mit Herfried Münkler "Politische Mythen und kollektive Selbstbilder nach 1989" versammelt. Gibt es ein neues Bedürfnis nach einer gemeinsamen Idee? Und was soll man machen, wenn es die nicht gibt? Eine Werbeagentur beauftragen? Gabor Steingart, Amerikakorrespondent des "Spiegel", stellt unserer Demokratie ein negatives Zeugnis aus: Unsere Politiker, sagt er, sind weltfremd und von der Gesellschaft abgekoppelt. Unsere Demokratie wird von oben regiert. Anstelle von Volksherrschaft steht Parteienmacht. Das System ist gelähmt, Politikverdrossenheit allerorten. Kann man gegensteuern?

Der Fall der Mauer

13:05 Uhr, N24

Die Berliner Mauer, in der DDR-Propaganda als "antifaschistischer Schutzwall" bezeichnet, war Teil der innerdeutschen Grenze. 28 Jahre lang trennte sie West-Berlin vom Ostteil der Stadt und der DDR - vom 13. August 1961 bis zum 9. November 1989. Sie war eines der bekanntesten Symbole für den Kalten Krieg und die Teilung Deutschlands. Der Fall der Mauer - und der DDR - Szenen einer fast 30-jährigen Geschichte und ihrer noch länger reichenden Hintergründe.

## **SONNTAG, 07.06.09**

Wir Europäer (Teil 5) - Europa entdeckt die Nation

14:25 Uhr, WDR

Rund 190 Millionen Menschen verschiedenster Sprache und Kultur leben Anfang des 19. Jahrhunderts in Europa, die meisten in wenigen großen Vielvölkerstaaten - mehr oder weniger friedlich miteinander. Doch die Freiheitsidee hat sie alle angesteckt. Überall finden Menschen einer Sprache, Religion und Kultur zusammen und träumen von einem eigenen Staat nur für ihr Volk: eine Nation. Davon erzählt die fünfte Folge von "Wir Europäer": Der Grieche Rigas Valestinlis möchte nicht länger Untertan des osmanischen Großreiches sein. Er will ein freies Griechenland, eine griechische Nation mit eigener Kultur, Geschichte, Sprache. Er sucht zusammen, was man für die Gründung eines solchen Staates braucht: nationale Helden - Alexander der Große -, eine überlieferte Geschichte - die Antike -, eine angestammte Region - davon verfertigt er Karten. Doch er und seine Mitstreiter werden gefasst, von Schergen des benachbarten Vielvölkerstaates Österreich. Und dem ist ebenso wenig wie den Osmanen am Freiheitskampf kleiner Völker gelegen. Rigas verliert sein Leben - doch den Nationalstaat Griechenland wird es bald dennoch geben. Der deutsche Industrielle Alfred Krupp wittert im Patriotismus ein gutes Geschäft, verkauft seine Waffen an allen Fronten und verdient daran, als aus Blut und Eisen das Deutsche Reich geschmiedet wird. Nur die Pazifistin Bertha von Suttner ahnt die drohende Katastrophe, wenn die Völker Europas mit wachsendem Selbstbewusstsein gegeneinander ziehen werden. Sie bekommt den Friedensnobelpreis, und stirbt noch vor dem Ersten Weltkrieg, in dem ihre Ahnungen böse Wirklichkeit werden.

Wir Europäer (Teil 6) Europa erfindet sich neu

15:10 Uhr, WDR

Anfang des 20. Jahrhunderts leben rund 400 Millionen Menschen verschiedenster Sprache und Kultur in Europa, deren Optimismus in einem verheerenden Weltkrieg untergeht. Alle Werte der Zivilisation zerbrechen in einer Explosion von Gewalt ... Gewalt, die weit über diesen Krieg hinaus reichen wird, über Straßenschlachten und rassistischen Terror bis in den zweiten großen Krieg und den Holocaust. Erst danach finden die Europäer allmählich zu ihren alten Werten zurück - und damit zu sich selbst. Davon erzählt die sechste und letzte Folge von "Wir Europäer": Die Spanierin Dolores Ibarruri träumt von Freiheit und sozialer Gerechtigkeit, sie kämpft dafür und muss am Ende fliehen, weil ihre junge Republik zum Kriegsschauplatz zweier totalitärer Ideologien wird - Faschismus gegen Kommunismus, die füreinander Todfeinde sind und in Spanien erstmals gegeneinander antreten. Dort siegt die Diktatur für lange Jahre. Die deutsch-jüdische Philosophin Hannah Arendt entkommt dem Holocaust und untersucht die Rolle des Individuums in dieser Epoche des Terrors. Sie entdeckt bei Faschismus und Kommunismus gleichermaßen menschenfeindliche totalitäre Strukturen. Der französische Kaufmann Jean Monnet überlegt inmitten der hasserfüllten Zeit des Zweiten Weltkrieges, wie man Europa hinterher friedlich und auf Dauer einen könnte. Die Idee: Frankreich und Deutschland sollen sich nicht wieder demütigen, sondern - vor allem im Bereich der Schwerindustrie, eng zusammenarbeiten. Monnet wird so zum Gründungsvater der EU. Und der tschechische Dichter Vaclav Havel glaubt fest daran, dass der Einzelne im Kampf gegen die Unfreiheit bestehen kann und meint zu träumen, als die Mauern, gegen die er so lange kämpfte, tatsächlich einstürzen. Denn der Traum von Freiheit und Gerechtigkeit ist ein alter europäischer Traum.

## **DIENSTAG, 09.06.09**

Mit dem Mut der Verzweifelten - Jüdischer Widerstand gegen Hitler

23:00 Uhr, HR

Der Ghettoaufstand in Warschau gilt für viele bis heute als nahezu einziges Beispiel eines bewaffneten Kampfes von Juden gegen die Vernichtungspolitik der Nazis. Nahezu alle anderen Hinweise auf jüdischen Widerstand, den es aus der ideologischen Sicht der arischen Herrenmenschen eigentlich gar nicht geben durfte, wurden schon von den Nazis sorgfältig unterdrückt und umgelogen. Tatsächlich aber wurde ein großer Teil des Widerstandes gegen Hitler von Juden mitgetragen - von den "Internationalen Brigaden" des Spanischen Bürgerkriegs über die Résistance in Belgien, Holland und Frankreich bis hin zu bewaffneten Untergrundeinheiten im Baltikum, in Polen und in der Sowjetunion. Der Film von Rena und Thomas Giefer verknüpft erstmals Zeugnisse und Aussagen von den verschiedenen Fronten Europas. Mit eindrucksvollen, weitgehend unbekanntem Beispielen wird ein geografischer Bogen gespannt von den Partisanen in den russischen Wäldern bis zur westeuropäischen Résistance, von den Ghettokämpfern in Polen bis zu jüdischen Widerstandskämpfern in Algerien. So berichtet Walter Sack, einziger Überlebender der "Gruppe Baum", über den zivilen Widerstand in Deutschland. Warschau ist der am besten dokumentierte Ghettoaufstand, aber nicht das einzige Beispiel. In Bialystok gab es eine Gruppe mutiger junger Frauen, die teilweise direkt im Ghetto operierten, teilweise mit falschen Papieren auf der arischen Seite lebten. Nach dem misslungenen Aufstand und der anschließenden Liquidierung des Ghettos führten sie ihre illegale Arbeit fort, bis die Rote Armee Bialystok befreite. Vier dieser Frauen sprechen über ihre dramatischen Erinnerungen. Der erfolgreichste Aufstand in einem Vernichtungslager wurde von den Häftlingen in Sobibor organisiert. Thomas Toivi Blatt erzählt von der bewaffneten Revolte und dem anschließenden Ausbruch einiger hundert Gefangener, von denen manche noch am Leben sind - und begleitet die Autoren nach Sobibor und in seinen Heimatort Izbica. Serge Boudier und seine Mitkämpfer scheiterten zwar mit ihrem Ausbruchversuch aus dem Sammellager Drancy bei Paris. Wenige Meter vor Vollendung ihres Fluchttunnels wurden sie entdeckt. Immerhin aber konnte Boudier der Vernichtung entgehen. Ihm gelang ein kleines Wunder: Er schaffte es, aus dem Deportationszug zu fliehen. Für den so

**Kontakt:** [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

genannten zionistischen Rettungswiderstand, der vor allem von Deportation bedrohte Juden versteckte oder sie mit falschen Papieren ausstattete, steht Dr. Eytan Guinat, einer der Begründer des "Movement de la Jeunesse Sioniste" (MJS). Junge Frauen dieser Organisation brachten ganze Kindergruppen über die Schweizer Grenze. Der Film erzählt die Geschichte einiger weniger jüdischer Kämpfer und erinnert damit an die vielen namenlosen Helden, die mit dem Mut der Verzweiflung kämpften, um die Selbstachtung nicht zu verlieren und Menschenleben zu retten. Die eindrucksvollen Schilderungen der Zeitzeugen, die ihre Geschichten teilweise an den Originalschauplätzen erzählen, werden ergänzt durch Fotos, Briefe, intensives Archivmaterial, durch Spielfilmausschnitte und filmische "Erinnerungsbilder".

## **FREITAG, 12.06.09**

Das Wunder von Berlin

16:30 Uhr, 3SAT

Tilo Koch, ein junger Punk aus Karl-Marx-Stadt, rückte Ende der 1980er Jahre zu den Grenztruppen der DDR ein. Dort wurde er zu einem überzeugten Verteidiger des DDR-Systems. - Der Film erzählt, wie sich Koch vom aufsässigen Jugendlichen zum überzeugten Verteidiger "seiner" DDR wandelte, der auch bereit war, gegen die Demonstranten im Herbst 1989 vorzugehen.

Hitler und der Adel

20:15 Uhr, 3SAT

Mit dem Attentat vom 20. Juli 1944 wurde der deutsche Offizier Claus Schenk Graf von Stauffenberg zur Symbolfigur des aristokratischen Widerstands gegen Adolf Hitler. Neben entschiedenen Nazigegnern gab es aber auch adelige Sympathisanten, Parteifunktionäre und Mitläufer. - Der Film zeigt am Beispiel von Familien aus Deutschland und Österreich, wie der Nationalsozialismus den Adel gespalten hat.

## **SAMSTAG, 13.06.09**

Wer ein Leben rettet, rettet die Welt - Hilfe für Verfolgte im Dritten Reich

16:30 Uhr, HR

Winter 1944: Dekan Hermann K. Zeller und seine Frau Elsbeth verstecken das jüdische Ehepaar Krakauer in ihrem Pfarrhaus in Waiblingen, dreimal hintereinander. Das Ehepaar überlebt. Die noch lebenden Töchter, ihre Kinder und andere Verwandte empfinden heute die Rettung der Verfolgten als "selbstverständlich und normal". Die überlebenden Opfer der Schoa nennen jene Christen, die in der Zeit des Nationalsozialismus Juden retteten, "Gerechte aus den Völkern". Zu ihnen zählt das württembergische Pfarrerehepaar Zeller. Filmautor Günther B. Ginzel begibt sich auf eine bewegende Spurensuche. Der jüdische Autor entdeckt nicht nur die Leidensgeschichte des Ehepaars Krakauer und deren Rettung durch fromme Christen, sondern er blickt wie in einen Spiegel: Auch seine Eltern verdanken ihr Leben so genannten unbesungenen Helden. Der Film ist nicht nur eine Zeitreise in die Vergangenheit: Von der geretteten Familie Krakauer lebt heute, siebzig Jahre später, niemand mehr, doch der Autor trifft die Nachkommen der Zellers, Enkel und Ur-Enkel. Er stellt fest: das Vorbild der Groß- und Urgroßeltern und deren Erbe leben weiter.

Mielkes Rache - Die Hinrichtung des Stasi-Offiziers Werner Teske

21:00 Uhr, PHOENIX

1981 verhängt das Oberste Gericht zum letzten Mal ein Todesurteil in der DDR. Der Verurteilte, Dr.

**Kontakt:** [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - **Telefon: +49 (0) 30 3147 3143**

Werner Teske, wird am 26. Juni 1981 in Leipzig mit einem Kopfschuss hingerichtet. Sein Verbrechen: Er war Offizier der Stasi und hatte geplant, in den Westen überzulaufen, diese Pläne aber nie in die Tat umgesetzt. Die Geschichte von Werner Teske ist die Geschichte eines Mannes, der in die Stasi eintrat, an ihr zerbrach und vernichtet wurde.

Der Fall Himmler

22:10 Uhr, N-TV

Als Reichsführer SS und Polizeichef hatte er Einfluss und Macht: Heinrich Himmler. Sein Arbeitseifer, aber vor allem seine Loyalität zu Adolf Hitler haben ihn zum zweitwichtigsten Mann in Nazi-Deutschland gemacht. Er war ihm bedingungslos ergeben. Aber als sich die Niederlage Deutschlands abzeichnete, nahm er im April 1945 Kapitulationsverhandlungen mit den Alliierten auf. Hitler schloss ihn aus der Partei aus und erließ Haftbefehl. Himmler wurde gefasst - allerdings von den Briten und beging Selbstmord. Himmlers Doppelspiel ist das Thema dieser Reportage.

## **SONNTAG, 14.06.09**

Das dritte Reich in Farbe

15:05 Uhr, N24

Exklusive Farbaufnahmen, lange Zeit in Filmarchiven und Privatbesitz verborgen, entstanden vor und während des Krieges - auf einfachen Volksfesten, in den Trainingslagern der Hitlerjugend, beim Vormarsch der deutschen Truppen in Frankreich und Russland. Sie dokumentieren die Kriegsgräuere von Wehrmacht und SS und das Elend im Warschauer Ghetto - Bilder vom Alltag unter dem Hakenkreuz und vom Schrecken des Krieges.

## **DIENSTAG, 16.06.09**

Comedian Harmonists - Sechs Lebensläufe

23:00 Uhr, NDR

Das Gesangsensemble "Comedian Harmonists", bestehend aus dem Bassisten Robert Biberti, dem Bariton Roman Cycowski, dem 1. Tenor Asparuch Leschnikoff, dem 2. Tenor Eric Abraham Collin sowie dem Pianisten Erwin Bootz, wurde 1927 von Harry Frommermann (Frohman) gegründet und errang bald Weltgeltung auf dem Gebiet der leichten Unterhaltung. Lieder wie "Wochenend und Sonnenschein ..." und "Veronika - der Lenz ist da!" sowie viele andere sind auch heute noch oft zu hören. In ihren Glanzzeiten traten die "Comedian Harmonists" auch in der Berliner Philharmonie auf. Aus dieser Zeit sind Tausende von Fotos und viele Dokumente erhalten. 1935 wurde die Gesangsgruppe auf Anordnung Hitlers aufgelöst, da drei der Interpreten Juden waren. Sie konnten emigrieren. Ihr weiteres Schicksal und das der drei, die in Deutschland blieben, kann stellvertretend für die Erlebnisse vieler Künstler in diesen Jahrzehnten stehen.

## **MITTWOCH, 17.06.09**

Krieg in der Arktis (Teil 1 und 2)

21:00 Uhr, ARTE

Mit der sogenannten Operation Weserübung beginnt im April 1940 die Invasion der deutschen Wehrmacht in Norwegen und Dänemark. Im Winter 1941 besetzten die Deutschen dann Finnland und Norwegen. Doch der Vormarsch kommt in der eisigen Tundra zum Erliegen. Damit erreicht der Zweite Weltkrieg auch den hohen Norden Europas. Die zweiteilige Dokumentation rekonstruiert

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Planung und Umsetzung dieses Angriffs mit teils bislang unbekanntem Filmaufnahmen und lässt zahlreiche Zeitzeugen zu Wort kommen.

*Bitte beachten Sie, dass es trotz gründlicher Recherche stets zu kurzfristigen Programmänderungen kommen kann, für die wir keine Verantwortung tragen.*

-----  
**\*\*\* 10. Radioprogrammhinweise vom 4. bis 17. Juni 2009 \*\*\***

**DONNERSTAG, 04.05.09**

Die Neuen - Wie die Ostblockstaaten sich von ihren Diktaturen befreien und in der Europäischen Union ankamen

12:05 Uhr, WDR 5

Scala spricht mit dem Schriftsteller und gebürtigen Ungarn György Dalos über das sowjetische Erbe der Neuen und darüber, welchen Platz sie heute in der EU einnehmen. Am 7. Juni wählen die Bürger der EU ihre neuen Abgeordneten. Für einige der östlichen Neu-Mitglieder ist es die erste Wahl zum Europäischen Parlament, an der sie teilnehmen. Einer, der den Weg der osteuropäischen Staaten vom Fall des Eisernen Vorhangs bis heute hautnah miterlebt und publizistisch begleitet hat, ist der Schriftsteller György Dalos. In seinem aktuellen Buch „Der Vorhang geht auf. Das Ende der Diktaturen in Osteuropa“ beschreibt Dalos, wie aus Ostblockstaaten wieder Staaten des östlichen Europa wurden und wie sie ihren Platz im gesamteuropäischen Raum neu suchten und schließlich fanden.

**SONNTAG, 07.06.09**

Unter Himmlers Fittichen - Heilwig Weger, ein Lebensborn-Kind

07:05 Uhr, WDR 5

Heilwig Weger hat lange gebraucht, bis sie ihre Geschichte erzählen konnte, denn sie wurde 1938 als Lebensbornkind im Lebensbornheim Steinhöring bei München geboren. Der Lebensborn war eines der Lieblingsprojekte von SS-Chef Heinrich Himmler. Hier sollten Herrenmenschen erschaffen werden, eine arische Elite der Zukunft. Deshalb widmete Himmler auch einer schwangeren Frau aus bestem Hause seine besondere Aufmerksamkeit, die bereit war, im Lebensbornheim zu entbinden: Die Frau war blond, schlank und ebenmäßig. Ihre Tochter Heilwig wurde später von Himmlers Stellvertreter adoptiert, der bei der SS für die Arbeitseinsätze der KZ-Häftlinge zuständig war. Nach dem Krieg wurde er verhaftet, in Nürnberg wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Tode verurteilt und am 7. Juni 1951 hingerichtet.

**DIENSTAG, 09.06.09**

Mensch, Walter - Ein DDR Hochschullehrer und sein Mut zu verunsichern

10:05 Uhr, SWR 2

Im Jahre 1979 beendet eine Stasi-Intrige die Lehrtätigkeit des Philosophiedozenten Walter Hofmann. Über zehn Jahre war er an der Ost-Berliner Humboldt-Universität als Hochschullehrer tätig. Dann wird ihm jeder Kontakt zu den Studenten verwehrt. Das ist die Höchststrafe für einen Menschen, der mit Leidenschaft Lehrer ist. Der Vorwurf lautet, dass er in seinen



Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

Lehrveranstaltungen staats- und parteifeindliche Auffassungen vertritt. Tatsächlich versucht er, mit großem Erfolg, zu kritischem Denken zu erziehen. Dafür, und dass es in seinen Vorlesungen und Seminaren keine Tabus gibt, wird er von den Studenten hoch verehrt. Die ungewöhnliche Wissenschaftlerkarriere eines unbeugsamen, bescheidenen Mannes und seine Wirkung bis heute.

## FREITAG, 12.06.09

Der Geburtstag von Anne Frank am 12. Juni 1929  
09:05 Uhr, WDR 5

"Ich weiß, dass ich schreiben kann. Ein paar Geschichten sind gut, meine Hinterhausbeschreibung humorvoll, vieles in meinem Tagebuch ist lebendig, aber ob ich wirklich Talent habe, das steht noch dahin." Millionen von Menschen in aller Welt kennen das Tagebuch der Anne Frank. Sie wurde 1929 als Kind jüdischer Eltern in Frankfurt am Main geboren. Ihre Familie flüchtete 1933 vor dem Terror der Nationalsozialisten nach Amsterdam. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Holland versteckte sich die Familie Frank in einem Amsterdamer Hinterhaus. Hier führte Anne ihr Tagebuch und da sie keine Freundin hatte, mit der sie über alles reden konnte, erfand sie eine: Kitty. Ihr schrieb sie ausführliche Briefe. Nach dem Verrat ihres Verstecks 1944 wurde die Familie ins Konzentrationslager Bergen-Belsen deportiert. Dort starb Anne Frank im Alter von 15 Jahren.

"Schloss mit dunkler Vergangenheit" Lichtenburg in Sachsen-Anhalt – eines der ersten KZ Deutschlands

13:07 Uhr, Dradio Kultur

Das Schloss Lichtenburg an der Elbe in Prettin war eines der ersten Konzentrationslager in Deutschland. Am 13. Juni 1933 kamen die ersten Gefangenen an. Doch bis heute ist nicht allzu viel über das KZ-Schloss erforscht. Dass die Hölle der Lichtenburg nach dem Krieg in Vergessenheit geriet, lag auch am fehlenden Erinnerungsprogramm der DDR. Nach der deutschen Vereinigung ging das Schloss in den Besitz des Bundes über, doch auch die BRD zeigte kein großes Interesse, die dunkle Vergangenheit erforschen zu wollen. Fast 20 Jahre lang schoben sich die Bundesrepublik, das Land Sachsen-Anhalt, der Landkreis Wittenberg und die Gemeinde Prettin die Verantwortung für dieses Zeugnis deutscher Geschichte gegenseitig zu. Vor einem Jahr nun einigten sich die Verantwortlichen endlich darauf, der Geschichte des Schlosses gerecht zu werden. Ein neues Dokumentationszentrum soll jetzt entstehen, das an die rund 7600 Häftlinge erinnert, die in dem Konzentrationslager gefangen gehalten wurden.

Anne Frank - Spur eines Kindes (Hörspiel)

22:03 Uhr, SWR 2

Als Otto Frank, der als einziger seiner Familie die Vernichtungslager überlebt hatte, in den 50er-Jahren das Tagebuch herausgab, das seine Tochter Anne bis zum Tage ihrer Verhaftung geführt hatte, bewegte das Buch viele Zeitgenossen. Sehr bald aber wurde die Authentizität des Buches bestritten mit der Behauptung, Anne Frank sei eine Erfindung und bei dem Tagebuch handele es sich um eine jüdische Fälschung mit dem Ziel, den Deutschen ein schlechtes Gewissen einzuimpfen und eine höhere Wiedergutmachung durchzusetzen. Diese Behauptung war für Ernst Schnabel Anlass, nach Spuren zu suchen, die das jüdische Mädchen hinterlassen hat, das in den letzten Wochen des Kriegs im Konzentrationslager Bergen-Belsen zu Tode gekommen ist. Ein Ergebnis dieser umfangreichen Spurensuche ist dieses mit dem Prix Italia ausgezeichnete Funkfeature, das über die Jahre hinweg nichts von seiner Authentizität verloren hat. Anne Frank, am 12. Juni 1929 in Frankfurt am Main geboren, wäre in diesem Sommer 80 Jahre alt geworden.

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

## SONNTAG, 14.06.09

“Ich bin und werde glücklich sein“ - Auf der Suche nach dem Mädchen Anne Frank

14:05 Uhr, WDR 5

In den Augen und im Lächeln eines Kindes kann man oft lesen, wie es sich auf die Zukunft freut. Jetzt stell dir vor, jemand stiehlt dir deine Zukunft und nichts von dem, was du dir erträumst, kann jemals Wirklichkeit werden... Mit 13 hatte Anne Frank viele Träume und Pläne, viele Wünsche für ein Leben voller Freude und Liebe. Das alles hat sie ihrem Tagebuch anvertraut. Aber Anne sollte keine Zukunft haben. Weil sie Jüdin war, musste sie mit sechs Millionen anderen Juden sterben. Und trotzdem lebt sie. Durch ihr Tagebuch. Am 12. Juni ist ihr Geburtstag und wir begeben uns auf die Suche nach ihr. Die Spur führt nach Holland in die Stadt Amsterdam, in ein altes Hinterhaus, wo sich Anne mit ihrer Familie zwei Jahre lang versteckt hat, während draußen der Nazi-Terror tobte

*Bitte beachten Sie, dass es trotz gründlicher Recherche stets zu kurzfristigen Programmänderungen kommen kann, für die wir keine Verantwortung tragen.*

Kontakt: [newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de](mailto:newsletter@lernen-aus-der-geschichte.de) - Telefon: +49 (0) 30 3147 3143

---

## IMPRESSUM

---

Lernen aus der Geschichte e.V.

c/o Institut für Gesellschaftswissenschaften und historisch-politische Bildung  
Technische Universität Berlin FR 3-7 Franklinstr. 28/29 10587 Berlin  
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/>

Projektkoordination: Birgit Marzinka

Projektmitarbeiter/innen: Thomas Spahn und Anna Pukajlo

Redaktionsteam: Christian Geissler-Jagodzinski, Annegret Ehmann, Lisa Just, Ingolf Seidel und Markus Nesselrodt

Das mehrsprachige Webportal wird gefördert durch die Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft", Berlin.

Das Portal wurde im Jahr 2000 durch die Fördergesellschaft Kulturelle Bildung e.V. entwickelt. Ermöglicht wurde es durch die freundliche Unterstützung von Goethe Institut e.V., München; Robert Bosch Stiftung, Stuttgart; Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck, Stuttgart, Bundeszentrale für politische Bildung und der Europäischen Kommission.

---

Zu abonnieren ist der Newsletter unter der Adresse:

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/?site=servicenewsletter>

Sie möchten auf unseren Newsletter in Zukunft verzichten?

Unsubscribe: <http://learning.dadanews.de/mwsunsubscribe/index.php?what=unsubscribe>